

ALPHA GEFAHRGUT CONSULTING

Information. Beratung. Training. Management. Externer Gefahrgutbeauftragter.
Luftverkehr, Seeverkehr, Straßenverkehr, Schienenverkehr, Binnenschiffsverkehr.
Ladungssicherheit. Bekämpfung illegaler Beschäftigung im Güterkraftverkehr.



NEWSLETTER 3/2004

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den aktuellen Newsletter 2004 liefern zu können.

»Der Kurier« jetzt nur noch mit begrenzten Mengen

Wie die DVZ (Deutsche Verkehrs Zeitung) am 17.02.2004 berichtete, akzeptiert der Übernachts-Expressdienst »Der Kurier« im Rahmen einer Neuausrichtung und einer Straffung des Produktportfolios kein Gefahrgut mehr. Laut AGB (neuestem Stand) von »Der Kurier« sind im innerdeutschen Verkehr für bestimmte Güter gemäss Kapitel 3.4 ADR jedoch Ausnahmen vom Beförderungsausschluss für Gefahrgut möglich, sofern zuvor ausdrücklich schriftlich vereinbart. (Quellen: DVZ, 17.02.2004 und AGB »Der Kurier«, Stand 12.02.2004)



China-Chlor, undeklariert

Bei der »Aktion Scharf« gegen Lkw geriet der österreichischen Gendarmerie bei einer Schwerpunktkontrolle in Kw 9 bei Kematen ein undeklariertes Gefahrgut-Transport ins Netz: Ein Lkw beförderte auf der Ladefläche eine Sendung Chlor aus China. Die Sendung war nicht als Gefahrgut ausgewiesen. Ziel des undeklarierten China-Chlors war die Steiermark. Quelle: Neues Volksblatt, 24.02.2004

Tanklastzug im Graben

Nachdem bei Talkau ein mit einer ätzenden, giftigen Flüssigkeit beladener Tanklastzug von der Fahrbahn abgekommen und in den Straßengraben gekippt war, wurde die Autobahn 24 (Hamburg-Berlin) aus Sicherheitsgründen für eineinhalb Stunden voll gesperrt. Die Vollsperrung löste ein Verkehrschaos aus. (Quelle: Ostsee-Zeitung, 3.2.2004)

Gefährliches Stückgut auf der Weide

Am Morgen des 24.2.2004 verunglückte bei Hamburg ein polnischer Sattelzug, der u.a. mit 24 Fässern einer Spezialfarbe beladen war. Das Fahrzeug geriet auf der Landstraße L 225 von Bargtheide nach Timmerhorn auf die Bankette und stürzte auf eine Weide. Die Fässer blieben dicht und wurden von der örtlichen Feuerwehr – sicherheitshalber unter Atemschutz – geborgen. Aus dem Fahrzeugtank liefen ca. 80 Liter Dieseltreibstoff aus. Der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr 20.000 EUR. Quelle: Hamburger Abendblatt, 25.02.2004

14 Tonnen Gefahrgut ausgebremst

Die Berliner Polizei stoppte einen mit 14 to. leicht entzündlichen Farben und Lacken beladenen Lastkraftwagen auf seinem Weg von Südfrankreich nach Moskau. Bei einer Kontrolle wurden erhebliche Fahrzeugmängel wie z.B. defekte Bremsen und Lenkung festgestellt. Das Fahrzeug wurde stillgelegt. Fahrzeugführer war ein 54-jähriger Weißrusse. Quelle: Berliner Zeitung, 25.02.2004

BAG-Gefahrgut-Kontrollstatistik 2003

Hier die Ergebnisse der Gefahrgutkontrollen des BAG (Bundesamtes für den Güterverkehr) auf der Straße im Schnelldurchlauf:
40.310 Fahrzeuge mit Gefahrgut kontrolliert (+ 42% im Vergleich zu 2002), davon 5.215 Fahrzeuge beanstandet. Mängelquote: 13% (+4,5% im Vergleich zu 2002).
Zahlenmäßig stärkste Verstöße:
Fehlende Ausrüstung, Mängel bei Kennzeichnung und Bezettelung, Fehler im Beförderungspapier, fehlende oder unzutreffende schriftliche Weisungen, mangelnde Ladungssicherung/Ladungssicherheit.
Alarmierend: In 1564 Fällen (+ 695 Fälle im Vergleich zu 2002) und somit bei ungefähr

jedem dritten beanstandeten Gefahrguttransport waren die Sicherheitsmängel so krass, dass zunächst die Weiterfahrt untersagt werden musste.

(Quelle: BAG, Köln)

Verkehrsgerichtstag gegen Tempolimit für »Sprinter-Klasse«

Nicht einstimmig, aber mit großer Mehrheit hat sich der deutsche Verkehrsgerichtstag gegen ein Tempolimit für Kleintransporter mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 2,8 bis 3,5 to. ausgesprochen (siehe dazu auch Meldungen im Newsletter 2/2004).

Bundeskabinett beriet Änderungsgesetz zum GüKG/GüKBillBG

Am 18.02.2004 beriet das Bundeskabinett das Änderungsgesetz zum GüKG, mit dem das deutsche Güterkraftverkehrsgesetz an die EU-VO 2002/484 (EU-Fahrerbescheinigung) angepaßt werden soll.



Australien: Einlaufverbot für Tanker mit Riss

Am 17.02.2004 wurde dem unter zypriotischer Flagge fahrenden Öltankschiff »Euridyce« ein Einlaufverbot für den australischen Hafen Sydney erteilt. Das Schiff hatte 84.000 to. Rohöl geladen und die Behörden zuvor darüber

unterrichtet, dass es eine Ölspur verursache. Die Behörden ließen einen Helikopter aufsteigen und sichteten einen Ölteppich. Daraufhin untersuchten Taucher die Schiffswand und stellten einen ca. 15 cm langen Haar-Riss im Rumpf fest. Das Schiff erhielt Instruktionen der zuständigen Behörden, sich bis auf weiteres mindestens 15 Seemeilen ausserhalb der australischen Hoheitsgewässer aufzuhalten.

(Quelle: Tiroler Tageszeitung, 18.02.2004)

U.S.A.: Tanklastzug überschlagen...

Am Samstag, den 14.Feb. 2004 gegen 9 Uhr morgens überschlug sich aus unbekannter Ursache in Orange, N.J. (USA) nahe New York ein mit Treibstoff beladener Tanklastwagen. Der Unfall ereignete sich nahe der Freeway Drive/Hickory Street Intersection und führte zur Evakuierung eines Wohnblocks, da der Tanklastwagen beim Unfall leck schlug und Produkt in großem Umfang austrat. Am frühen Nachmittag hatte man das ausgetretene Gut weitestgehend aufgenommen. Für die örtliche Wasserversorgung bestand nach Behördenangaben keine Gefahr.

(Quelle: New York Post Online, 15.02.2004)

... und Tankschiff gerammt - Mississippi gesperrt

Der Mississippi musste am 19.Feb. in seinem Mündungsgebiet vorübergehend gesperrt werden, nachdem ein chinesisches Frachtschiff ein vor Anker liegendes Tankschiff gerammt hatte.

Quelle: Welt vom 23.2.2004, RP Online am 22.02.04

Iran: Güterzug explodiert

Am Dienstag, den 17.02.2004 gingen 52 mit Benzin, Düngemitteln und Schwefelprodukten beladene Eisenbahn-Güterwagen bei Khajam (nahe Neischabur) in Flammen auf, nachdem sie zuvor bei der Bahnstation Abu Moslem ungewollt ins Rollen kamen und bei Khajam entgleisten. Feuerwehrkräfte und vermutlich auch eine große Anzahl von Schaulustigen eilten zu dem Großfeuer. Während der Löscharbeiten kam es zu einer gewaltigen Explosion, die noch in zehn



Kilometer Entfernung Fensterscheiben zerspringen ließ. Es sollen ca. 300 Menschen ums Leben gekommen sein, über 450 Verletzte, davon viele lebensgefährlich verletzt, wurden in umliegende Krankenhäuser gebracht. In fünf umliegenden Dörfern verursachte die Explosion stärkere Brände und Zerstörungen. Die Ursache des Unglücks war zunächst unbekannt, das Feuer war am Donnerstag morgen gelöscht.

(Quellen: Ruhr-Nachrichten, Dortmund und Kurier, Wien, beide 19.02.2004)

Uganda: Tanklastzug fing Feuer



Ein mit Dieseltreibstoff beladener Tanklastzug ist in der Nähe der ugandischen Hauptstadt Kampala in einen Verkehrsunfall verwickelt worden und in Flammen aufgegangen. Das Unglück ereignete sich am späten Nachmittag des 14. Februar nahe Najembe, als der Tanklastzug auf einer Straße in Richtung Kamapala unterwegs war. Ein entgegenkommender Überholer kollidierte mit dem Lastzug, welcher ins Schleudern geriet, gegen zwei andere Fahrzeuge stieß und schließlich einen mit Passagieren völlig überfüllten Minibus rammte. Der Tanklastzug und der Minibus gingen bei dem Unfall in Flammen auf. Die genaue Anzahl der Opfer ist unbekannt, nach Angaben der örtlichen Polizei wurden 32 bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen geborgen. Vier weitere Menschen wurden verletzt. Minibusse und Kleintransporter werden in Afrika sehr häufig zum Personentransport eingesetzt. Die kleinen Fahrzeuge sind oftmals schlecht gewartet und regelmäßig mit Passagieren überfüllt.

(Quelle: Mail & Guardian Online, Südafrika, 15.02.2004 und Neues Volksblatt, Linz, 16.02.2004)

Angola: Tanklastzug explodiert

Bei der Explosion eines Tanklastzuges nahe der angolanischen Hauptstadt Luanda kamen 18 Menschen ums Leben, 87 wurden zum Teil schwer verletzt. Allein 14 Schwerverletzte lagen am 23.02.04 in einem kritischen Zustand in einer Spezialabteilung für Brandverletzte in Luanda. Bei der Explosion wurden außerdem drei Häuser und zwei weitere Straßenfahrzeuge zerstört. Nach Angaben der angolanischen Behörden wurde das Unglück durch einen Kurzschluss ausgelöst.

Quelle: USA Today, 23.Feb.2004

Vor US-Küste: Tankschiff explodiert



Der 175 Meter lange Chemikaliertanker »Bow Mariner« ist am Samstag, den 28. Februar 2004 gegen 18:00 Uhr abends Ortszeit ca. 50 nautische Meilen (ca. 90 Kilometer) vor der US-Ostküstenortschaft Chincoteague (Virginia) explodiert. Die 27-köpfige Besatzung konnte noch einen Notruf absetzen und die Explosion melden. Vor der Explosion soll an Deck des Tankschiffes ein Feuer ausgebrochen sein. Drei Hubschrauber sowie drei Patrouillenboote der US-Coast Guard eilten dem Schiff zur Hilfe, ebenso eine Hercules C-130, die in Elizabeth City, N.C., startete. Als die Rettungshubschrauber das Schiff erreichten, brannte es und war bereits weitgehend gesunken. Menschen befanden sich im Wasser, mit Nachtsichtgeräten wurde ein Rettungsflöße ausgemacht. Mindestens ein US-Rettungsschwimmer wurde vom Helikopter ca. 25 Meter tief ins Meer abgeseilt, um die Überlebenden mittels eines Rettungskorbes aus dem eiskalten Wasser zu bergen. Aufgrund der großen Kälte und der dadurch hervorgerufenen eingeschränkten Beweglichkeit waren die Überlebenden nicht in der Lage, den Rettungskorb selbst zu erreichen. Die Rettungsarbeiten, bei denen insgesamt sechs Überlebende geborgen wurden, dauerten ca. 45 Minuten. Die Geretteten wurden ins Sentara Norfolk General Hospital geflogen und dort gegen Unterkühlung und Vergiftungserscheinungen behandelt. Drei Besatzungsmitglieder wurden tot geborgen, die anderen 18 blieben bis zur Einstellung der Suchaktion am späten Sonntag vermisst. Da die Wassertemperatur nur sieben Grad betrug, schloss man aus, noch weitere Überlebende finden zu können. Die Besatzung bestand insgesamt aus 24 Filipinos und drei griechischen Staatsbürgern. Die sechs Geretteten Personen sind allesamt Filipinos, die allerdings kein Englisch sprechen.

Der Tanker versank im an der Unglücksstelle ca. 70 Meter tiefen Meer. Das Schiff war 22 Jahre alt, in Singapur registriert und wurde von einer griechischen Reederei betrieben. Nach US-Presseinformationen soll das Schiff im Januar 2003 eine Sicherheitsinspektion durchlaufen und im Oktober 2003 wegen fünf kleinerer Mängel aufgefallen sein. Ausserdem soll es im Jahre 2001 in zwei kleinere Ölverunreinigungen in der Nähe des Hafens von Los Angeles



verwickelt gewesen sein. Nach Informationen der US-Küstenwache hatte das Schiff 13.247.500 Liter Ethanol (Industrialkohol) geladen. Außerdem hatte das Schiff insgesamt 912.185 Liter Dieseltreibstoff/-öl gebunkert. Umweltschützer und Behörden sorgten sich, dass auslaufendes Dieselöl des Tankschiffes die Naturreservate an der Küste bedrohen könnte, insbesondere die Fische und die Meeresvögel. Das »Chincoteague National Wildlife Refuge« ist eines der meistbesuchten in den Vereinigten Staaten. Bis zum Sonntag abend hatten aber ablandiger Wind und Wellen eine Beeinträchtigung des Reservates glücklicherweise verhindert. Offizielle nahmen an, dass es möglich sein würde, gewisse ausgelaufene Ölmengen noch aufzunehmen. Die größte Menge des ausgelaufenen Ethanols soll verdunstet sein, es sollen sich jedoch auch noch »glänzende Flecken« an der Unglücksstelle befunden haben, von denen man annahm, dass es sich dabei um Ethanol-Verunreinigungen handelte. Die US-Coast Guard hat angekündigt, den Unfall untersuchen zu wollen, auch wenn er sich in internationalen Gewässern ereignet habe. Zunächst konnte man keine detaillierten Hinweise zum Unglückshergang machen. Die »Bow Mariner« hatte zuvor in New York bereits eine gewisse Menge Ethanol entladen und war auf dem Weg von New York (Stapleton Anchorage, Staten Island) nach Houston.

Quellen: USA Today vom 28.2.2004, New York Post vom 29.02.2004, Washington Times vom 1.3.2004, Tagesschau, Tiroler Tageszeitung online vom 29.02.2004.

...Last but not least: Ein »explosiver« Kadaver...

In Taipei wurde ein ca. 17 Meter langer und 45 to. schwerer toter Wal zwecks Transportes an eine Universität auf einen Tieflader verladen. Als der Schwertransport durch die Straßen der taiwanesischen Hauptstadt rollte, lösten vermutlich Verwesungsgase im Inneren des Kadavers eine Explosion aus und rissen den Kadaver auf. Blut, Innereien, Hautfetzen und stinkender Schleim flogen durch die Gegend und ergossen sich u.a. auf Passanten und Fahrzeuge. Merke: Auch nicht als Gefahrgut zu deklarierende Transporte können erhebliche Risiken für das Wohlergehen in sich bergen. Sollte also zukünftig ein auf einem Tieflader verladener toter Wal an Ihnen vorbeifahren, so empfehlen wir Ihnen, im eigenen Interesse einen ausreichenden Sicherheitsabstand zu diesem Schwertransport einzuhalten und ggfs. vorsorglich geeignete Schutzkleidung und einen Atemschutz anzulegen.
Quelle: BILD, 30.Januar 2004

Verkündungen:

Verkehrsblatt Nr. 2 vom 31. Januar 2004:

Gegenzeichnung der multilateralen Sondervereinbarung RID 7/2003 gem. Abschn. 1.5.1. RID
Widerruf der multilateralen Sondervereinbarung RID 1/2000 gem. Abschn. 1.5.1. RID
Bekanntmachung zur Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter mit Seeschiffen (GGVSee) vom 4. November 2003 (BGBl. I S. 2286)
Gegenzeichnung der multilateralen Vereinbarung M148 gem. Abschn. 1.5.1. ADR
Quelle: Bundesanzeiger Nr. 33, Seite 2820.

Bundesgesetzblatt Teil I vom 25. Februar 2004:

37. Verordnung zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften (Seite 248 ff)
Quelle: Bundesanzeiger Nr. 41, Seite 3757

Verkehrsblatt Nr. 3 vom 14. Februar 2004:

Veröffentlichung des in London am 12. Dezember 2002 von der Konferenz der IMO-Vertragsregierungen angenommenen Teil B der Anlage zur Entschließung 2 über den Internationalen Code für die Gefahrenabwehr auf Seeschiffen und in Hafenanlagen



Newsletter März 2004. Copyright: Alpha Gefahrgut Consulting.
Alle Fotos und Grafiken: Copyright Alpha Gefahrgut Consulting.

Wenn Sie diesen Newsletter regelmäßig und kostenlos per E-Mail beziehen möchten und ihn bisher noch nicht abonniert haben, lassen Sie sich einfach in die entsprechende Mailing-Liste aufnehmen.

Dazu entweder auf der Webseite www.Alpha-Gefahrgut-Consulting.de in der Rubrik News das Formular ausfüllen und absenden oder ein E-Mail mit folgenden Informationen:

Ihre E-Mail-Adresse:

Ihren Namen und Vornamen:

Ihre Firma:

Ihre Anschrift:

senden an: Service@Alpha-Gefahrgut-Consulting.de

Sie möchten diesen Newsletter nicht mehr erhalten? - Bitte senden Sie ein E-Mail mit dem Text »Newsletter austragen« an: Service@Alpha-Gefahrgut-Consulting.de.
Wir werden Ihre Adresse dann aus dem Verteiler entfernen.